



EINBLICK

HOSPIZARBEIT IN HAMM

NEWSLETTER | April 2014

In diesem Einblick

- 1 Editorial
- 1 - 3 Wir haben uns weiterentwickelt
10 Jahre Stationäres Hospiz
„Am Roten Läppchen“
- 3 Ein Lobbyist in Sachen Hospiz
Dechant Booms starb vor
zehn Jahren
- 3 Ambulanter Hospizdienst
Neue Mitarbeiterin
- 4 Trauer um Elsa Bender
- 4 Bitte vormerken – Termine
- 4 Bügelhilfe gesucht
Das Stationäre Hospiz
benötigt Unterstützung

„Ein Prediger ist gut, wenn seine
Gemeinde beim Fortgehen nicht
sagt: „Welch gute Predigt!“ –
sondern: „Ich werde etwas tun.“

Franz von Sales

LIEBE FÖRDERER UND FREUNDE!

Freud und Leid, sagt man, liegen manchmal nah beieinander. Nicht anders erlebt dies auch die Hospiz-Familie in Hamm. So stand zwar der Herbst 2013 vor allem im Zeichen der Freude über das 20jährige Jubiläum des Ambulanten Hospizdienstes. Gleichzeitig aber mussten wir bestürzt den unerwartet plötzlichen Tod der langjährig engagierten Mitarbeiterin und Hospizbegleiterin Mechthild Böhmer hinnehmen.

In diesem Jahr steht nun mit dem 10. Jahrestag der Inbetriebnahme des Stationären Hospizes erneut ein Jubiläum „Am Roten Läppchen“ an. Wer hätte das bei den damals wie heute schwierigen finanziellen Bedingungen gedacht? Doch in unsere Freude über das Erreichte mischt sich mit der Nachricht vom Tode der engagierten Hospizfrau Elsa Bender erneut Trauer. Ich werde erinnert an 2004, als nur wenige Monate nach der Eröffnung des Stationären Hospizes die traurige Nachricht vom plötzlichen Tod des Dechanten Heinz Booms nicht nur mich, sondern viele andere erschütterte.

Doch das Leben geht weiter - nehmen wir uns also vor, im Sinne unserer Verstorbenen weiterzumachen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Thomas Hunsteger-Petermann
Vorsitzender

WIR HABEN UNS WEITERENTWICKELT

10 Jahre Stationäres Hospiz „Am Roten Läppchen“

Im Dezember 2003 weihte der damalige Münsteraner Bischof Reinhard Lettmann gemeinsam mit dem früheren Superintendenten Erhard Nierhaus das Stationäre Hospiz „Am Roten Läppchen“ unter großer Anteilnahme der Hammer Bevölkerung ein.

Regina Lorenz ist seither die Hausleitung und erinnert sich lebhaft an die Zeit seit dem Sommer 2003. „Es mussten viele Vorbereitungen getroffen werden,



Herzliche Einladung zum Tag der offenen Tür

Stationäres Hospiz „Am Roten Läppchen“

Sonntag, 7. September 2014

Wir laden Freunde, Förderer und Interessierte ein, uns und unser Haus kennenzulernen oder wiederzusehen, vor allem aber mit uns zu feiern.

Mit einem unterhaltsamen Programm für Groß und Klein, Leckerem für Glas und Gabel sowie einer Menge Informationen hoffen wir auf einen begegnungsreichen Tag,

Um 11.00 Uhr wird der Festtag mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kapelle der St. Barbara-Klinik Heessen beginnen. Im Anschluss daran lädt das Hospiz-Team ein, das Haus „Am Roten Läppchen“ zu besuchen.

**Seien Sie uns herzlich
willkommen.**



Leiten das Stationäre Hospiz

Regina Lorenz, Hausleitung

Miriam Hellmich, stellv. Hausleitung, links,
derzeit Mutterschutz

Gabriele Richtermeier, stellv. Hausleitung, rechts
Dolberger Str. 53, 59073 Hamm

Tel.: 02381 54473 – 0 info@hospiz-hamm.de

damit das Hospiz in Betrieb gehen konnte. Nicht nur das Haus war einzurichten und die Abläufe zu konzipieren. Auch das Team musste gefunden und auf einander eingestellt werden“ erinnert sich die heute 47jährige Hospizleiterin an die Anfänge. „Und dass seither bereits zehn Jahre vergangen sind, kann ich manchmal nur schwer glauben“ fügt Regina Lorenz staunend an. Viele der Mitarbeiter aus den Anfangsjahren sind nach wie vor im Team. Die Fluktuation sei ausgesprochen gering, freut sich die Hausleiterin auch über die große Verbundenheit ihrer Mitarbeiter zur Arbeit im Hospiz. „Wir haben allerdings in diesen zehn Jahren eine Menge Nachwuchs bekommen“ resümiert sie noch schmunzelnd. „Unser Team war zu Anfang ein sehr junges und gemeinsam sind wir nun alle etwas älter geworden“ sagt die in Werne Lebende. „Und wir sind nicht nur gemeinsam älter, sondern auch viel erfahrener geworden. Zum Beispiel haben wir gelernt, dass neben einer hohen fachlichen Kompetenz für unsere tägliche Arbeit eine gute, auf unser Gegenüber ausgerichtete sensible Kommunikation immens wichtig ist. Wir verstehen unsere Gäste als autonome Menschen, die beispielsweise ihren Tagesablauf selbst bestimmen und denen wir nicht unsere Vorgaben überstülpen wollen. Das Team hat sich in den Jahren gefestigt, es stellt sich mit Kreativität und Toleranz auf jeden Gast individuell ein.“

Doch nicht nur das Mitarbeiter-Team habe sich in den zehn Jahren verändert, resümiert Regina Lorenz. Sie registriert auch bei den Hospiz-Gästen einen spürbaren Wandel. „Die Menschen, die heute zu uns kommen, sind nicht mehr ausschließlich Tumorpatienten, sondern auch kardiologisch, neurologisch oder demenziell erkrankt. Insgesamt bringen sie eine deutlich größere Symptomlast mit. Damit wird die Behandlung intensiver, personell und medikamentös aufwändiger und nicht zuletzt auch für das Haus finanziell viel belastender. Außerdem sind Gäste und deren Zugehörigen heute viel informierter und sie stellen uns medizinisch detailliertere Fragen. „Was jedoch leider nicht heißt“ stellt Regina Lorenz klar, „dass die zu uns kommenden Menschen heute aufgeklärter wären.“

„Nach wie vor wissen viele über ihr persönliches Schicksal und das, was auf sie zukommen wird, nicht hinreichend Bescheid“, bedauert die Hospizleitung. „Wenn ich zu den Menschen fahre, um Überleitungsgespräche zu führen, erlebe ich oft eine große Unwissenheit“. Ihr fällt nicht selten die Aufgabe zu, die „ganze Wahrheit“ zu sagen, umfassend aufzuklären und damit dem Patienten und seinen Angehörigen Entscheidungsmöglichkeiten zu eröffnen. „Wie sonst soll ein uns anvertrauter Mensch denn entscheiden können, wie er behandelt werden will. Für uns ist der Patientenwille oberstes Gebot und diesen zu erfüllen, ist unser Ziel.“ Was jedoch nicht heißt, dass die Hospiz-Mitarbeiter nicht auch Verdrängungsmechanismen akzeptieren. „Vor Aufnahme in unser Haus steht die umfassende Aufklärung im Vordergrund. Dass sich dann im Laufe des Hospizaufenthaltes auch Phasen der Verdrängung als hilfreich erweisen, wissen wir und gehen dann diesen Weg auch begleitend mit.“

„Und weil wir Menschen auf der letzten Strecke ihres Lebens nah sein dürfen, erleben wir mit ihnen gemeinsam oft auch viele schöne Geschichten. Die Hospizjahre hier sind nicht, wie mancher vielleicht meinen könnte, eine Aneinanderreihung trauriger Momente. Nein, wir erleben hier so viel Schönes und Wunderbares. Ein Schatz, den wir im Team gemeinsam hüten und der uns Kraftquelle ist“ denkt Regina Lorenz beispielsweise an eine Hochzeit, die im Hospiz gefeiert wurde. Oder sie erinnert sich an den Besuch eines prominenten Fußballspielers, der einen jungen Hospizgast überraschte. „Auch unzählige Wiedersehen mit lange nicht gesehenen Familienangehörigen oder Freunden, Aussöhnungs- oder auch Geburtstagsfeiern sind wunderbare Momente bei uns im Haus.“

Auf der Tagesordnung steht im Hospiz der Gegenwart die Qualitätssicherung, die die Professionalisierung der letzten Jahre mit sich brachte. „Die Hospizarbeit hat zwar ihre Wurzeln in der Ehrenamtsarbeit, aber heute bilden ehren- wie hauptamtliche Mitarbeiter ein hochprofessionelles Team, das unter anderem auch die Qualitätssicherung im Auge haben muss. Doch sucht man auf die speziellen Hospizbelange ausgerichtete Prüf-Parameter behördlicher Vorschriften leider häufig noch vergebens“ merkt Regina Lorenz an. Diese speziellen Anforderungen von Hospizen fanden ihres Erachtens bislang zu wenig Eingang in Gesetzestexte und Prüfkriterien. „Von der unzureichenden Finanzierung der stationären Hospizes ganz zu schweigen“ sieht Lorenz hier jedoch die Hospizlobby in der Pflicht. „Wir als einzelnes Haus können allein nichts ändern.“

Nicht zuletzt ist sie deshalb auch froh, einen starken Hospiz-Förderverein mit fast tausend Mitgliedern im Rücken zu haben und ist dankbar für die Unterstützung, die aus dieser Richtung kommt. „Da geht es natürlich immer wieder um die finanzielle Hilfe“ ist Lorenz sich der Bedeutung des Fördervereins bewusst. „Aber es geht auch um die ideelle, ethisch-moralische Komponente. Wir vom Roten Läppchen sind sehr dankbar für diesen Rückhalt.“ Ihr besonderer Dank gilt zudem den haupt- und ehrenamtlichen Kollegen für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zehn Jahren, denn sie alle „füllen das Haus mit Leben“.

EIN LOBBYST IN SACHEN HOSPIZ

Dechant Booms starb vor zehn Jahren am 11. Mai

„Dechant Booms war in vielerlei Hinsicht ein Vorbild: auch in seinem Einsatz für das Christliche Hospiz. Er war ein Mensch, der andere mit seiner Begeisterung anstecken konnte...“ so schreibt Thomas Hunsteger-Petermann in der Hospiz-Jubiläumsschrift „Von der Kraft einer Idee“ über den ersten Vorsitzenden des Hospiz-Fördervereins. Dechant Booms starb am 11. Mai 2004 nur kurze Zeit nach der Eröffnung des Stationären Hospizes. „Heinz Booms gehörte zu den herausragenden Lobbyisten in Sachen Hospiz. In unzähligen Gesprächen hat er die Menschen in seinem Umfeld von der Hospiz-Idee überzeugt“ heißt es weiter in der erwähnten Chronik.

In der Stephanus-Kirche Heessen wird Dechant Wilhelm Lohle am Sonntag, 11.05.14 um 10.00 Uhr im Rahmen der Hl. Messe für ihn beten. Freunde und Mitglieder des Fördervereins sind herzlich eingeladen.

AMBULANTER HOSPIZDIENST

Martina Lindner-Pannekoike tritt Dienst an

Seit Anfang März verstärkt Martina Lindner-Pannekoike das Team im Ambulanten Hospizdienst Hamm. Die 52jährige Erzieherin und Sozialpädagogin ist seit 2009 als ehrenamtliche Hospizbegleiterin im Einsatz und arbeitet seither auch in der Kindertrauergruppe mit.

In erster Linie wird die verheiratete Mutter dreier erwachsener Kinder zu den Bürozeiten des Ambulanten Hospizdienstes Hamm jeweils montags, mittwochs und freitags von jeweils 10.00 bis 12.00 Uhr im Fachwerkhaus „Am Roten Läppchen“ anzutreffen sein, die Koordinatorinnen unterstützen und am Hospiz-Telefon Ansprechpartnerin sein. Sylvie Blätgen, Gabriele Gauch und Ina Kasten-Kisling freuen sich über die Verstärkung und auf eine gute Zusammenarbeit.



„Von der Kraft einer Idee“

Jubiläumsschrift 1993 – 2013

Ansprechpartnerin:

Marion Kleditzsch, Hospiz-Kommunikation

Tel. 02381-54473-25 | info@hospiz-hamm.de



Pfarrer Heinz Booms, Dechant

04. Aug. 1929 – 11.05.2004



Kontakt

Martina Lindner-Pannekoike

Ambulanter Hospiz- und
Palliativberatungsdienst Hamm

Tel.: 02381- 304400

amb.hospizdienst@hospiz-hamm.de

TRAUER UM ELSA BENDER

Ihr Lebenskreis schloss sich „Am Roten Läppchen“

Im Alter von 77 Jahren ist Elsa Bender nach langer, schwerer Krankheit im stationären Hospiz entschlafen. Damit endete ihr Leben in der Einrichtung, für die sie sich über zwanzig Jahre in bewundernswerter Weise eingesetzt hat.

„Wir können es noch gar nicht fassen, dass unsere liebe Elsa nicht mehr bei uns ist“ realisieren Sylvie Blätgen, Gabriele Gauch und Ina Kasten-Kisling, Koordinatorinnen vom Ambulanten Hospizdienst die Endgültigkeit des Abschieds nur langsam. „Obwohl wir ihr Ende lange schon kommen sahen, schmerzt die Realität dennoch sehr. Es ist ähnlich, wie die Sonne langsam untergehen zu sehen und dann doch zu erschrecken, wenn es plötzlich dunkel ist.“ Dunkel ist es nun für Ehemann Horst, die Familie und die Freunde geworden. Dunkel ist es auch für die Menschen, die Elsa Bender und deren jahrelangen Einsatz „Am Roten Läppchen“ schätzen und lieben gelernt hatten. Dort hat sie bis zuletzt gewirkt. Viele Jahre setzte sie sich als ambulante Hospizbegleiterin genauso ein wie als Ehrenamtliche im Stationären Hospiz. „Ohne Elsa ist unsere Hospizwelt so viel ärmer geworden“ erinnert sich Hospizleitung Regina Lorenz an die warmherzige, humorvolle und in ihrer Haltung vorbildliche Hospizfrau. Ihre sanfte Stimme, ihr aufrichtiges Interesse am Gegenüber, ihre zupackende und dennoch stets unauffällige, zurückhaltende Art macht Elsa Bender für so viele Ehren- und Hauptamtliche zu einem wertvollen Mit-Menschen. „Wir werden Elsa Bender nie vergessen und sind für all ihr Tun unglaublich dankbar“ so Pfr. Paul Blätgen vom Vorstand des Fördervereins.



Elsa Bender

starb am 24. Februar 2014

BITTE VORMERKEN

Termine

- Hl. Messe St. Stephanus-Kirche Hamm Heessen**
„Gebet für Dechant Pfr. Heinz Booms“ So. 11.05.2014
- Fahrt zum Antiquitätenmarkt nach Tongeren (AUSVERKAUFT)** So. 25.05.2014
- Lyrikabend „Halte mich nicht fest“**
Raum der Stille / St. Annen-Kapelle Mi. 28.05.2014
- Hospiztag NRW im Heinrich-von-Kleist-Forum**
„Für andere sorgen kann ich gut, aber für mich selbst?“ Do. 28.08.2014
- Hamm erfahren – 7. Oldtimerrallye**
Start/Ziel Kurhausgarten | Mittagsrast Flugplatz Hamm So. 31.08.2014
- Tag der offenen Tür - 10jähriges Jubiläum**
Stationäres Hospiz „Am Roten Läppchen“ So. 07.09.2014
Ökumenischer Gottesdienst um 11.00 Uhr Kapelle der St. Barbara-Klinik
Tag der offenen Tür im Anschluss bis 17.00 Uhr

BÜGELHILFE GESUCHT

Das Stationäre Hospiz benötigt Unterstützung

Aufgrund des Ausfalls einer langjährigen ehrenamtlichen Bügelfrau gibt es im Stationären Hospiz derzeit einen Engpass. Um ihn zu beheben, wird eine Person gesucht, die möglichst am Ende der Woche für zwei oder drei Stunden Zeit hätte. Da eine Ehrenamtliche bereits dienstags im Einsatz ist, wäre es schön, wenn sich für freitags oder samstags jemand fände, der die bis dahin angefallene neue Wäsche bügelt. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an Hausleitung Regina Lorenz, Tel. 02381 54473-0. Vielen Dank.

TRAUERCAFÉ „AM ROTEN LÄPPCHEN“

Der offene Treff für Trauernde findet jeden ersten Mittwoch und dritten Donnerstag im Monat von jeweils 16 bis 18 Uhr im Fachwerkhaus „Am Roten Läppchen“, Dolberger Str. 53 in Hamm-Heessen statt. Die Teilnahme ist unverbindlich, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Nächste Termine: 02. + 17.04. | 07. + 15.05. | 04.06. | 02.07. + 17.07.
06. + 21.08. | 03. + 18.09. | 01. + 06.10.2014

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS

IBAN: DE79 4105 0095 0000 1303 77

BIC: WELADED1HAM

Gläubiger-ID DE44FHH00000159324

IMPRESSUM

Herausgeber

Förderverein Hospiz Hamm e.V.

Martin-Luther-Straße 27b

59065 Hamm

info@hospiz-hamm.de

www.hospiz-hamm.de

Redaktion

Marion Kleditzsch (verantwortlich)

Tel. 02381 54473-25

Fax: 02381 54473-79

kleditzsch@hospiz-hamm.de

Fotos

Marion Kleditzsch | Laube | Privat

Druck

ConCeptRepro, Hamm

1200 Exemplare

Zugunsten der flüssigen Lesbarkeit wurde überwiegend auf eine Unterscheidung zwischen weiblicher und männlicher Schreibweise verzichtet.